

in denen die Itinerare den König besonders häufig nachwiesen. Durch Karten macht dabei Mayer seine Ergebnisse besonders anschaulich. An dem Vorhandensein solcher Kernlandschaften kann demnach kein Zweifel mehr bestehen. Aber von ihrer inneren Struktur, von dem Charakter der königlichen Rechte und ihren praktischen Auswirkungen spricht er kaum. Die Bindungen, die dem Königtum in diesen Gebieten besonderen Halt geben und es veranlassen, immer wieder diese Landstriche aufzusuchen, lassen sich noch nicht klar erkennen. Auch wissen wir nicht, ob einzelne Partikeln königlichen Rechtes in diesen Zonen dichter beieinanderliegen als sonst, oder ob geschlossene Bezirke hier in einem besonderen Verhältnis zum König stehen. Mayer weist auf das Königsgut hin, das an allen diesen Stellen nachweisbar ist, weiß aber selbst, daß das nicht genügt, um den Aufbau der königlichen Macht in diesen Räumen zu erklären. Er stellt zwar Grundbesitz und Herrschaft nebeneinander, sieht in diesem Nebeneinander aber eine erst seit dem 11. Jahrhundert einsetzende „Aufspaltung der Grundherrschaft in Grundbesitz und Hoheitsrechte“¹⁾. Das führt der Erkenntnis des ursprünglichen Charakters der königlichen Macht in diesen Kernlandschaften nicht näher. Wir kennen sozusagen den Kern der Kernlandschaften noch nicht. Und doch hängt davon das Bild ab, das wir uns von dem mittelalterlichen deutschen König und seiner Stellung im Reich zu machen haben. Auch über die dann auftretende Frage, ob diese Kernlandschaften als solche organisiert waren und in welcher Weise die königlichen Rechte an diesen Sammelpunkten gewahrt wurden, können wir vorläufig noch nichts aussagen, abgesehen etwa von der Tatsache, daß Pfalzen ihre Mittelpunkte zu sein pflegten. Und doch wäre es wichtig, darüber etwas zu wissen, um das Schwergewicht dieser Mittelpunkte der Königsmacht beurteilen zu können.

Der Versuch, eine dieser Kernlandschaften der deutschen Königsmacht auf diese Fragen hin zu untersuchen, hat darum nicht nur lokalgeschichtliche oder territorialgeschichtliche Bedeutung, sondern er ist wichtig für die Kenntnis des Machtaufbaues des mittelalterlichen Reiches, d. h. der Wurzeln der deutschen Königsmacht. Das gilt doppelt, wenn wir die Rhein-Main-Landschaft ins Auge fassen, die Theodor Mayer „die Herzlandschaft des deutschen Reiches, den Typus einer Kernlandschaft“ nennt.

¹⁾ Mayer, S. 54/55.